

Braut mit der Mitgift überliefert. Die Feierlichkeiten dabei währen bis gegen Mitternacht, worauf man denn die jungen Eheleute ins Schlafgemach führt und den Ueberrest der Nacht mit einander allein läßt. Den Morgen darauf besuchen die Talopins das neue Ehepaar, segnen ihre Vereinigung mit einigen Gebeten ein, und besprengen beide mit geweihtem Wasser.

Ihre Begräbnißgebräuche sind nicht weniger sonderbar. Sobald ein Kranker den letzten Seufzer ausgestoßen hat, gießt man ihm Quecksilber in den Mund, welches das Eingeweide verzehren und den üblen Geruch verhindern soll. Alsdann legt man den Körper in einen Sarg von lakirtem Holz oder vergoldetem Blei, und setzt ihn auf eine mit brennenden Wachslichtern umringte Erhöhung, wobei man noch mit einer Menge wohlriechender Sachen räuchert. Nacht für Nacht finden sich einige Talopins ein, die sich in dem Zimmer längs den Wänden stellen, und moralische Lieder absingen; eine Ceremonie, die ihrem Vorgeben nach